

Neue katechetische Literatur [Fortsetzung]

Autor(en): **Bürkli, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-529753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Natürlicherweise sind die Katechetik und die Religionspädagogik immer wieder auf die eigentliche theologische und religionswissenschaftliche Forschung angewiesen, wenn sie auf der Höhe ihrer Aufgabe bleiben sollen. Aber auch die praktischen Anwendungen der Ergebnisse dieser Wissenschaften müssen jederzeit beachtet werden. Dazu sollen in dieser Besprechung auch Werke mehr kontemplativer Art berücksichtigt werden. Es bleibt also noch die Aufgabe zu erfüllen, jene

theologischen Werke

zu erwähnen, die der ‚Schweizer Schule‘ zugestellt wurden. Unter den wissenschaftlichen Werken haben wir vor allem ‚Die Gemeinde vom Toten Meer‘ von Kurt Schubert zu erwähnen (144 Seiten, Verlag Ernst Reinhardt, Basel 1958, kart. Fr. 6.50). Wer über die Entstehung, die Organisation, die Lehren und die Geschichte der Gemeinde von Qumran, die durch die Handschriftenfunde der letzten fünfzehn Jahre in das Blickfeld der Welt getreten und für jeden Theologen bedeutungsvoll geworden ist, Auskunft will, der greife zu diesem Buche. Sehr lehrreich ist auch das letzte Kapitel des Buches, das über die Entstehung des Christentums und die Qumrantexte berichtet. Das Buch gibt einen guten Einblick über die religiösen Verhältnisse im Judenvolk zur Zeit Christi. – Ein sehr hübsches Büchlein hat uns im Universitätsverlag Freiburg in der Schweiz G. G. Meerse-mann OPr geschenkt, indem er den ‚Hymnos akathistos‘ herausgab (80 Seiten, brosch. Fr. 4.–). Dieser Hymnos ist die älteste Andacht zur Muttergottes, die uns die griechische Liturgie geschenkt hat. Der Herausgeber hat den griechischen Text und daneben die deutsche Übersetzung besorgt und eine sehr lehrreiche Einleitung über die griechischen Hymnen geschrieben. Für Liturgen und Marienverehrer ist das ein sehr erfreuliches Büchlein. – Eine sehr schöne Ergänzung zu dem oben besprochenen Buche ‚Das Reich Gottes in der katechetischen Unterweisung‘ von Th. Filthaut ist das kleine Buch ‚Der Gottesbund gestern und heute‘ von Eugen Walter (116 Seiten, Verlag Herder, Freiburg 1958). Es zeigt uns die ganze Heilsgeschichte in ihrer knospenhaften Entwicklung und lehrt, wie Element um Element sich langsam aus der Wurzel entwickelte. So spricht es zuerst von Abraham und dem Glauben, dann von der Verheißung, die Land und Volk umfaßt, dann von Moses und dem Bunde, von Elias und dem prophetischen Amte, dem Rest und dem Ganzen, vom Knecht Gottes, von der Stellvertretung und dem Zugang zum Allerheiligsten. Das Büchlein ist eine sehr lehrreiche und hübsche Einführung in die wesentlichen Elemente der Heilsgeschichte. – Die uns bereits bekannte Laienmoral von Jacques Leclerc, die unter dem Titel ‚Essais de morale catholique‘ in vier Bänden bei Casterman in Tournai erschienen ist und von August Berz und Werner Baier übersetzt wurde, liegt nun in deutscher Übersetzung vollendet vor. Der

vierte Band trägt den Titel ‚Lebensordnung in Gott. Das gottgeordnete Leben‘ (288 Seiten, Rex-Verlag, Luzern 1958, Leinen Fr. 13.–). Dieser Band bringt die besondere Moral; er behandelt im ersten Teil die Frage der Ordnung in ihren verschiedenen Aspekten; im zweiten Teile spricht er von der Demut, der Klugheit, von Zucht und Maß, von der Armut, dem Gehorsam, der Geduld, den Früchten der innern Ordnung, der Gerechtigkeit, der Starkmut und dem Durchhaltewillen. Die bekannt geistreiche Art des Verfassers macht das Studium des Werkes zur Freude und zum Genuß. Die Ausführungen sind solid, zeitaufgeschlossen und lebensnah. Das Buch wird nicht nur gebildeten Laien sehr gute Einblicke in die Moralwissenschaft geben; es kann auch Seelsorgern und Katecheten für ihre Verkündigung des Wortes Gottes beste Dienste leisten. – Wie das vorhergenannte Werk will auch das Buch von Louis Lochet ‚Die Sendung der Kirche im zwanzigsten Jahrhundert‘ (366 Seiten, Verlag Herder, Freiburg 1958) nicht so sehr der wissenschaftlichen Forschung als vielmehr, ja man dürfte sagen, ausschließlich, der Praxis dienen. Aber dieses Buch ist nicht eine Aufzählung praktischer Rezepte und Kniffe für die Apostolatsarbeit; es ist vielmehr eine sehr ernste Besinnung für jeden, der als Priester oder als Laie im Apostolat steht. Der Verfasser ist Pfarrer einer großen Vorstadt-pfarrei von Reims. Er hat sich über seine Aufgaben und Arbeiten seine Gedanken gemacht, hat dabei erkannt, daß eine ernste Arbeit für das Heil der Seelen nur in lebendigem Zusammenhange mit der Kirche möglich ist, und daß dieser Zusammenhang die Menschen läutert und erhebt. So führt das Buch zur Kirche und zu Christus. Das Buch ist ein Zeugnis eines ganz mit Gott, Christus und der Kirche verbundenen Apostolates, das allem leeren Betrieb abhold ist und darum auch das beste Mittel gegen jede Ermüdung und Verbitterung gibt. Es sei Priestern und Laien sehr zur Lektüre empfohlen. – Ein sehr aktuelles Thema der Seelsorge behandelt Otilie Moßhamer in ihrem Buche ‚Priester und Frau‘ (346 Seiten, Verlag Herder, Freiburg 1958). Sie legt damit eine gründliche, allseitige und aufgeschlossene Arbeit vor, in der sie mit großem Ernst und aus großer Kenntnis heraus die vielfältigen Probleme bespricht. So spricht sie gründlich und zuverlässig über das Priestertum, über das Frauentum, über die christliche Frau, über Weltstand und Ordensstand von Frau und Priester, über die Begegnung zwischen Priester und Frau, über die Zusammenarbeit beider und zuletzt noch über Priestertum und Familie. Einen hübschen Abschnitt widmet sie auch den Pfarrhaushälterinnen. Das Buch ist bei aller Gründlichkeit und großen Belesenheit der Verfasserin nicht etwa trocken und langweilig; es liest sich leicht und zeigt dem Leser eine Menge Fragen und Dinge, an die er vorher kaum gedacht hat.

In der Reihe ‚Glauben und Wissen‘, die im Verlage Ernst Reinhardt, Basel und München, herauskommt, sind zwei Broschüren erschienen, die das Interesse religionsgeschichtlich orientierter Leser finden werden: von André Eckardt ‚Laotse. Unver-

* Siehe ‚Schweizer Schule‘ Nr. 1 und 2 vom 1. und 15. Mai 1959.

gängliche Weisheit' (46 Seiten, kart. Fr. 3.40) und von Heinz Schlötermann *'Mystik in den Religionen der Völker'* (126 Seiten, kart. Fr. 5.50). Das erste Heft ist, wie sein Titel sagt, eine Einführung in das Leben und die Lehre Laotses, des Weisen, der vor zweieinhalb Jahrtausenden gelebt hat. Die Ausführungen zeigen die philosophischen Grundideen, die Lebens- und Naturphilosophie, die ethische Einstellung und die Gedanken über Leben und Tod, über Regierung, Krieg und Frieden Laotses in reicher Zitation seiner eigenen Worte. Bei dem heutigen Interesse für östliche Weisheit ist dieses Büchlein gegenwärtig recht willkommen. Schlötermann gibt eine kurze Einführung in die indische, chinesische, buddhistische, japanische, griechische, gnostische, christliche, islamische und deutsche Mystik, in der die verschiedenen Mystiker ebenfalls reichlich zu Worte kommen. Ob bei den Ausführungen über die christliche Mystik Idee und Auswirkung der übernatürlichen Belange genügend zum Verständnis herangezogen werden, könnte man sich gelegentlich fragen. Für eine kurze Einführung, die der Verfasser ja bieten will, sind die Ausführungen aber sehr gut; sie zeigen die wesentlichen Elemente des mystischen Denkens und Lebens recht gut auf. Darum kann auch dieses Heft heute manchem Interessierten den Weg zu vertiefterem Studium der Mystik weisen.

Neben diesen wissenschaftlichen theologischen Werken sind uns auch einige Bücher zugestellt worden, die mehr der praktischen Seelsorge und dem privaten Gebete dienlich sein wollen. So enthält das Buch *'Bei unserer lieben Frau in Nazareth'* von P. Michel Gasnier OPr (200 Seiten, Rex-Verlag, Luzern 1958, kart. Fr. 10.80, Leinen Fr. 12.80) in 32 Lesungen ein ganzes Marienleben, das aus den Quellen der Evangelien und der Apokryphen zusammengetragen ist. Die Übersetzung aus dem Französischen besorgte Sr. Maria Hedwig Walter OSB. Die kurzen ansprechenden Kapitel eignen sich für private Lesung oder auch für die Lektüre in Zirkeln oder sogar in der Maiandacht. – Louis Evely legt uns ein *'Manifest der Liebe. Das Vaterunser'* vor (151 Seiten, Verlag Herder, Freiburg 1958). Mitglieder aus der Bruderschaft von Ottignies haben die Einkehrvorträge des Verfassers herausgegeben; übersetzt hat sie Maria Wahl. Es ist ein recht überzeugender Gedanke, das Vaterunser zum Thema von Einkehrvorträgen zu nehmen; es ist ja letztlich die schönste Lebensregel. Louis Evely versteht aber auch ausgezeichnet zu zeigen, daß wir Kinder Gottes sind und darum auch Brüder und Schwestern. – Kleine Betrachtungen aus dem Geiste der heiligen Messe bietet für jeden Sonntag des Kirchenjahres *'Das Gesicht des Sonntags'* von Wolfgang Otto (140 Seiten, Verlag Josef Knecht, Frankfurt 1958, Leinen DM 6.20, Taschenformat). Der Verfasser will mit diesen kleinen Betrachtungen, die früher im Wochenblatt *'Der christliche Sonntag'* erschienen, dem Leser Anleitung geben, das heilige Opfer besser und lebendiger mitzuvollziehen; das Büchlein ist aus der lebendigen Seelsorge herausgewachsen. – Von Reinhold Schneider liegt ein hübsches Bändchen vor: *'Das Kreuz in der Zeit'* (96 Seiten, Verlag Herder, Freiburg 1959, Pappband DM 5.80). Es enthält eine Neuausgabe des Kreuzweges und der sieben Worte Jesu am Kreuze. Diese Betrachtungen stellen an den Leser einige Ansprüche, sind aber sehr gehaltvoll und ansprechend geschrieben. – Endlich liegt noch ein Band Kinderpredigten von Jakob Brummet vor: *'Gott im Leben des Kindes'* (200 Seiten, Verlag J. Pfeiffer, München 1958). Der Verfasser war Mit-

arbeiter von Peter Dörfner in einem großen Münchner Kinderheim und erhielt von diesem großen Dichter viele Anregungen. Das Buch enthält je eine kleine Predigt für jeden Sonn- und Festtag des Kirchenjahres, die den kindlichen Ton recht gut treffen.

Was Gottes Offenbarung uns kundtut, muß nun das ganze tägliche Leben durchdringen. Aus einem

christlichen Weltbild

heraus muß der Alltag geordnet werden. Werke, die diese Aufgabe erfüllen wollen, gehören insofern zur katechetischen und religionspädagogischen Literatur, als sie die große Aufgabe der religiösen Lebensgestaltung fördern. Hier muß nun auf das schöne Buch *'Wunderbare Welt. Ein Bildungsbuch für Buben und Mädchen'* hingewiesen werden (253 Seiten, mit 480 Abbildungen, darunter 77 Farbbildern, Herder AG, Basel). Dieses Buch ist aus Herders Kleinem Bildungsbuche herausgewachsen und für die reifende Jugend bearbeitet. An der Schweizer Ausgabe arbeiteten mehrere Luzerner Pädagogen mit, die der *'Schweizer Schule'* nahe stehen. Das Buch faßt das ganze menschliche Leben zusammen; es berichtet über die uns umgebende Natur und erzählt von dem menschlichen Leben und seinen Beziehungen in den menschlichen Gemeinschaften. Alles ist von echt christlichem Geiste durchdrungen. Wir können uns denken, daß junge Menschen den Ausführungen mit großem Interesse folgen und dadurch zu einem wirklich weiten und gottnahen Weltbilde erzogen werden. Die methodischen und didaktischen Aufgaben sind vorbildlich gelöst.

Aus der Sicht des christlichen Weltbildes heraus müssen auch die verschiedenen Bändchen der *Herder-Bücherei* gesehen werden. Bis jetzt sind gegen fünfzig verschiedene Bändchen erschienen. Von den neuern interessieren uns hier besonders Nr. 14: Karl Färber, *'Heilige sind anders'* (186 S.); Nr. 15: Bergengruen, *'Römisches Erinnerungsbuch'* (144 S. und 16 Bilder); Nr. 20: Pieper-Raskop, *'Christenbibel'* (148 S.); Nr. 29: Peter Dörfner, *'Die Lampe der törichten Jungfrau'* (226 S.); Nr. 30: Alfred Delp, *'Im Angesicht des Todes'* (171 S.); Nr. 32: Father Flanagan, *'Versteh ich meinen Jungen?'* (138 S.); Nr. 38: Werner Pank, *'Der Hunger in der Welt'* (198 S.) und Nr. 40: Heinrich Scharp, *'Wie die Kirche regiert wird'* (124 S.). Die bloße Aufzählung dieser Namen und Titel zeigt, wie vielseitig und zeit-aufgeschlossen diese Bändchen sind. Einige gehören unmittelbar zu unserm Fachgebiet, andere sind ihm wenigstens verwandt. Viele dieser Werke sind den Lesern längst bekannt; andere aber sind Neuschöpfungen. Die Herder-Bücherei ermöglicht es auch jenen, deren Mittel beschränkt sind, zu einer aus-erlesenen Bibliothek zu kommen, ohne viel Geld ausgeben zu müssen. Zudem sind die Bändchen auch äußerlich recht ansprechend gestaltet.

*

Diese kleine Übersicht über katechetische, religionspädagogische und verwandte Neuerscheinungen zeigt uns wieder, wie lebendig heute auf diesen Gebieten gearbeitet wird und welche Beachtung besonders dem Religionsunterrichte im eigentlichen Sinne geschenkt wird. Wir können uns darüber nur freuen.